

Feier in Spangenberg

Wie schnell vergehen doch so ein paar Festtage. Unser Heimatfest ist gewesen, aber im Rückblick auf die vergangenen Tage kann gesagt werden, es war wirklich schön und ein wahres Volksfest.

Nachdem am Donnerstag und Freitag zum neunten und zehnten Male „Runo und Else“ vor vollständig ausverkauftem Hause gespielt worden war, stellten sich am Sonnabend die früheren Spangenberg Forstschüler und deren Angehörigen ein, um die 30jährige Wiederkehr der Gründung der Forstschule zu feiern. Wir müssen allerdings gestehen, daß wir berechtigt waren, viel mehr Gäste von der grünen Farbe zu sehen. Um 16 Uhr fand ein Plakonzert auf dem Marktplatz statt, ausgeführt von einem Teil der Gaultapelle. Im Anschluß daran wurde die Bürgerwehr wieder von Ebersdorf eingeholt und von dieser die Stadttore besetzt.

Bürgermeister Fenner ehrte sodann auf dem Friedhof den Bürgermeister Bender, dessen eifrigen Bemühen es vor 30 Jahren gelungen ist, die Forstschule nach hier zu bekommen und den Uebergang des Schlosses in Privat-hand zu vereiteln. Eine Abordnung der Forstschule legte an den Gräbern der im Jahre 1920 einer Grippeepidemie zum Opfer gefallenen Forstschüler einen Eichenbruch nieder und Assessor Coermann gedachte der so früh Verstorbenen.

Am Abend war Festkommers im Schützenhaus. Nach einem Hornruf begrüßte Forstmeister Dierling als Direktor der Forstschule die erschienenen Gäste, besonders den ehemaligen Direktor, Forstmeister Wallmann, die Vertreter von Partei und Staat, der Wehrmacht und der Schulen. Sein Gruß klang aus in einem dreifachen Horido auf den Führer und das Vaterland. Bürgermeister Fenner betonte die Zusammengehörigkeit von Stadt und Forstschule. Es sei der gemeinsame Wille, wie bisher, auch in Zukunft diese Verbundenheit zu pflegen. Regierungsassessor Meyer überbrachte die Grüße des leider verhinderten stellvertretenden Landrats. Forstmeister Wallmann sprach dann herzliche Dankesworte und der starke Beifall bewies, wie beliebt er noch heute in Spangenberg ist.

Für die früheren Schüler sprach Revierförster Levenenz, der im ersten Jahrgang in Spangenberg gewesen ist und mit fünf weiteren Kameraden gekommen war, um ein Wiedersehen zu feiern.

Die zackige Musik der Forstschullapelle und der Gaultapelle verschönten die festlichen Stunden. Dann zog die Forstschule mit brennenden Fackeln zum Schloß und von oben klangen feierlich und ernst die Lieder der Nation in die mitternächtliche Stunde. Nach dem Verlöschen der Fackeln erstrahlte die Burg Ottos des Schützen und Philipp des Großmütigen im roten Scheine. Ein Feuerwerk beschloß den Tag.

Der Sonntag begann mit einem Beiden der Forstschullapelle. Einige Tagungen der einzelnen Aemter der Kreisleitung gingen einer Weisestunde voraus, an der die Politischen Leiter des Kreises Meldungen und die Vertreter der Gliederungen und Verbände teilnahmen. Der große Saal des Schützenhauses war bis auf den letzten Platz besetzt, als Gauschulungsleiter Weibezahn das Wort zu einem richtungweisenden weltanschaulichen Vortrag ergriff.

Die Feier wurde von Darbietungen des Gaumusikzuges und Liedern des Männergesangvereins umrahmt. Um 13 Uhr fand die Stadt wie am Sonntag vorher ganz im Zeichen des Festzuges, der Vergangenheit und Gegenwart mit farbenfrohen Bildern zeigte. Zu unserer besonderen Freude erschien der Schirmherr des Festes, Gauleiter Weinrich, der vor dem Rathaus mit den Ehrengästen den schönen Festzug an sich vorüberziehen ließ. Dieser Festzug fand den vollen Beifall unseres Gauleiters, wie er uns wiederholt gesagt hat.

Während nun im Schützenhaus die Nachmittagsvorstellung des Festspiels aufgeführt wurde und zwar in tropischer Hitze, der Saal mußte schon lange vor Beginn polizeilich geschlossen werden, rüstete sich die Forstschule zu ihrer Jubiläumsfeier im Schloßhof. Nach einem Hornruf hielt Forstmeister Dierling einen kurzen Rückblick auf die Geschichte der Forstschule, die am 21. Oktober 1907 ins Leben gerufen wurde und gedachte der toten Helden des Weltkrieges, zu deren Ehren Kränze an der Gedenktafel niedergelegt wurden. Forstmeister Dierling betonte stark, daß Forstdienst Wehrdienst sei und Wehrdienst sei Ehrendienst. Die Forstarbeit gehöre nicht der Gegenwart, sondern der Zukunft. In diesem Sinne werde die Forstschule weiter arbeiten.

Landesforstmeister Dreyer, der Vorsitzende des Kuratoriums der Forstschule, sprach herzliche Glückwünsche aus. Mit ganzem Herzen hätten Leiter und Lehrer an Generationen von Forstschülern ihre nationale Pflicht geübt. Oberlandesforstmeister Eberts überbrachte die Grüße des Reichsforstmeisters und stellte die Worte Hermann Görings an den Anfang seiner Aussprache: „Deutscher Wald ist deutsches Volksgut! Nicht fiskalische Interessen, sondern das Wohl des Volkes ist maßgebend. Der Wald ist schön, Schönheit schafft Freude und Freude gibt Kraft. Der Wald solle nicht mehr vor dem Volke, sondern für das Volk geschützt werden.“

Vor Beginn der Feier, an welcher natürlich unser Gauleiter teilnahm, war auch unser Oberpräsident Prinz Philipp von Hessen erschienen und lebhaft begeistert worden. Unser Oberpräsident ist bekanntlich ein Nachkomme Philipps des Großmütigen.

Kreiszägermeister Kaufmann überbrachte schließlich noch die Grüße und Wünsche des verhinderten Gaujägermeisters. Hieran schloß sich die Aufführung von zwei Szenen aus dem Leben der Burg an, die von Forstschülern dargestellt wurden. Das Werk ist von Forstschuloberlehrer Jütte einstudiert worden. Die Darsteller spielten blendend und ernteten lauten Beifall. Seinen Abschluß fand der eindrucksvolle Festakt durch ein 3. Bild, in welchem das jagdliche Brauchtum der Gegenwart zur Darstellung kam.

Das herrliche Wetter, so wie es nur ein solches Fest verdient, ermöglichte währenddem einen großen Betrieb auf dem Festplatz, der sich bis zum frühen Morgen hinzog. Am Abend wurde zum letzten Male „Runo und Else“ aufgeführt und auch diesmal war das Haus lange vor Beginn vollständig ausverkauft. Die Spieler gaben restlos wie immer ihr Bestes, sodaß am Schlusse Bürgermeister Fenner herzliche Worte des Dankes und Anerkennung für alle Spieler aussprechen konnte. An die kurze Ansprache des Bürgermeisters Fenner schloß sich eine launige Rede des Schultheiß Sinning an, der den Dank seines „Kollegen“ Fenner auch auf die garnicht hoch genug anzuschlagende Tätigkeit der Volksgenossen Munzer, Kuhl und Ludwig ausgedehnt wissen wollte. Wenn diese Volksgenossen, in deren Hände die Einstudierung und Regie gelegen, nicht so außerordentliche Mühe sich gegeben hätten, konnten die Aufführungen nicht so wunderbar erfolgen.

„Runo und Else“ ist damit zwölf mal in Spangenberg über die Bretter gegangen, abgesehen von der Presseveranstaltung, mußte jede Aufführung polizeilich geschlossen werden. Jede Aufführung wurde so lebenswahr gegeben, daß die Begeisterung von Aufführung zu Aufführung gesteigert wurde. Seit Bestehen des Schützenhaussaales sind in diesem nie so viel Tränen der Rührung geweint worden, als während dieser zwölf Aufführungen. Der Artikelschreiber kann mithin nicht anders, als allen Darstellern immer wieder den herzlichsten Dank und die vollste Anerkennung auszusprechen. Diesen Dank haben alle Darsteller mehr wie reichlich verdient, vor allem, der geradezu fabelhafte Schultheiß Sinning, die herzige kleine Else, der willensstarke Runo, der verliebte Notarius, die treusorgende Base, die liebevolle Mutter, der alles in sich vereinigende Amtmann und der im Schweiß seines Angesichts wahrhaft wirkende Vater, das landgräfliche Paar war einzigartig, der Spielmann, die Burschen und Mädels waren alle zackig. Erst lange nach Mitternacht schloß sich zum letzten mal der Vorhang zu unserm Heimatpiel „Runo und Else“, das allen Besuchern reiche Stunden der Erbauung gebracht hat.

Am Montag morgen spielte die Gaultapelle auf dem Festplatz, währenddessen sich mancher an einem kühlen Frühschoppen und einem verlockend duftenden Würstchen ergötzte.

Um 14 Uhr kam unsere Jugend zu ihrem Recht. Die Lehrer der Stadtschule hatten sich große Mühe bei der Ausgestaltung des Kinderfestzuges gegeben, sodaß dieser bei Alt und Jung größte Freude erweckte. Die Kapelle spielte „Fuchs du hast die Gans gestohlen“ und der Kinderfestzug setzte sich von der Stadtschule aus durch die Straßen der Stadt zum Festplatz in Bewegung. Wir sahen den Negus von Abessinien mit seinen Ministern, die kleinen Germaninen mit ihren blonden Haaren, einige Trachtentypen aus dem Hessischen und Oberhessischen, ein kleiner Brautzug und die kleinen Quellgeister aus „Runo und Else“. Mit viel Liebe waren die Bilder aus dem Märchenland dargestellt. Alle übrigen Mädels waren mit Kränzchen geschmückt und die Eltern blickten mit Stolz auf ihre Kinder. Pp. Pasche begrüßte die Kinder auf dem Festplatz; es folgten Spiele und Kinderbelustigungen. Mit viel Hallo wurden die Siegeshymnen in Empfang genommen. Bei Dunkelwerden zogen die Kinder mit Lampions, unter Borantritt der Gaultapelle zum Marktplatz und wurden dort vom stellvertretenden Bürgermeister Franz Siebert verabschiedet. Ein dreifaches Sieg-Heil auf den Führer und die deutschen Lieder beschlossen das Heimatfest. Heller Jubel erschallte aus Kindermunde, als dann bekanntgegeben wurde, daß die Schule heute früh erst um 10 Uhr beginnen solle.

Nun ist das Spiel aus und das Fest vorbei! Der Fahnenstuck und die Girlanden verschwinden und der graue Alltag verlangt wieder seine Rechte. Rückblickend muß nur gesagt werden, daß wir ein schönes Fest in vollster Harmonie und wahrer Volksverbundenheit haben feiern dürfen. Hierzu trug ganz wesentlich das verhältnismäßig gute Wetter bei, wenn es uns auch am ersten Festsonntage zwei Gewitter und im Laufe der Woche ein bißchen viel Kälte brachte. Dann hat sich der Arbeitsdienst ganz große Verdienste erworben. Wenn der Festausschuß an diesen herantrat, dann hat er nie eine Absage bekommen. Der Arbeitsdienst hat die historischen Gruppen im Festzug und die Bürgerwehr gestellt, die mit ihrem schneidigen Hauptmann an der Spitze ganz groß war. Dank gebührt auch noch allen Spangenbergern, die ihre Häuser so schön geschmückt hatten wie noch nie. Wie wir hören, sind unsere Geschäftskleute wie Gastwirte, Metzger und Bäcker mit dem Erfolg zufrieden, sodaß allerseits die Alten Heimatfest bis zum nächsten Male geschlossen werden können. —

Während in anderen Ländern Krieg, Unruhen und Streiks herrschen, können wir in unserem geliebten Vaterland in vollstem Frieden und Eintracht ein solches Fest feiern. Das verdanken wir allein unserem Führer und seiner Bewegung. Wir aber in Spangenberg wollen aus „Runo und Else“ die Treue und Liebe zur Heimat aufs neue gelernt haben und in Zukunft durch die Tat beweisen!

Feuer an Bord. Der britische Frachtdampfer „Sandgate Castle“ sandte 650 Meilen südöstlich von New York S.S.-Rufe aus. An Bord des Schiffes ist Feuer ausgebrochen. Der letzte von einem dem brennenden Dampfer zu Hilfe eilenden Dampfer aufgefangene Funkpruch besagt, daß die 60köpfige Besatzung Rettungsboote ausgesetzt hat.

Immer abends als Letztes
Chlorodont